

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 11

Artikel: Festungsmythos Engadin
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Festungsmythos Engadin

Die Bergeller Festungswochen durften mit einer Premiere aufwarten. Erstmals konnte ein 12cm-Festungsminenwerfer 59/83 der Öffentlichkeit gezeigt werden, um die Freigabe wurde bis zuletzt gerungen.

Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor

Mit grosser Spannung warteten im Hotel Maloja Kulm am 24. August 2020 zahlreiche Medienvertreter auf Informationen über die erstmals stattfindenden Bergeller Festungswochen vom 26.8.-2.9.2020. Dieses touristisch wichtige, neue Angebot präsentierten der Gemeindepräsident von Bregaglia, Fernando Giovanoli, Simon Berger, Leiter der Denkmalpflege des Kantons Graubünden, Eli Müller, Geschäftsführerin von Maloja Tourismus, Felix Nöthiger, Leiter der Museen von PRO CASTELLIS sowie Dr. Bernhard Stadlin, Präsident des Vereins FESTUNGSARTILLERIE SCHWEIZ, der Dachorganisation der zukünftigen Trägerschaften der Festungsartillerie.

Touristenattraktion Fest Mw

Für den Gemeindepräsident von Bregaglia, Fernando Giovanoli ist es ein Glücksfall, dass die Festungsanlagen im Bergell durch PRO CASTELLIS übernommen und nach aufwendiger Restaurierung nun dem Publikum zugänglich sind. Mit dem Werk A7698 Pila, einem 12cm-Festungsminenwerfer 59/83 (Fest Mw 59/83) kann eine weitere wichtige Anlage des Schweizer Festungsbaus zukünftig der Öffentlichkeit gezeigt werden. Mit verschiedenen Bundesstellen wurde um die die Besucherlaubnis bis zuletzt gerungen. Erst am Freitag, 21. August kam das Okay aus Bern. «Jetzt haben wir für Maloja eine weitere Attraktion», sagte Giovanoli gegenüber den Medien.

Bauwerke von regionaler Bedeutung

Simon Berger, Denkmalpfleger des Kantons Graubünden, wies darauf hin, dass das kantonale «Inventar der Kampf- und Führungsbauten» eine wichtige denkmal-

pflegerische Grundlage ist. Die Werke von Maloja sind von regionaler Bedeutung und werden so als Ganzes erhalten werden. Die Kampf- und Führungsbauten sollen zeigen, für was sie gebaut wurden. «Diese Bauten sind Teil der Geschichte der Schweiz und des Kantons Graubünden», so Berger. Die Erstellung der Bauten forderten in den 1930er- und 40er-Jahren grosse Anstrengungen, sie sind ein Zeugnis der grossen Wehrbereitschaft der Schweiz in schwerer Zeit. Deshalb engagiere sich die Denkmalpflege beim Erhalt der Bauten. Aus Sicht von Maloja Tourismus ist das Angebot von Halbtages- und

Tagesführungen eine grosse Bereicherung. Die Führungen seien bereits weitgehend ausgebucht, sagte Tourismusdirektorin Eli Müller.

Passsperre Maloja

Gross war die Spannung unter den Medienvertretern als sie zur ersten Festung gefahren wurden. Die Passsperre 1232 Maloja besteht aus vier Hindernissen, davon 2 Sprengobjekten, 1 Pz Hindernis und 1 Infanteriehindernis auf der Passhöhe, 9 MG-Stellungen, 3 Festungswerken, Werk-Nr. A7677 - A 7679 und 1 Panzerabwehrkanone. Das Hauptwerk Maloja Kulm wurde 1938 erbaut und in den Jahren 1940 und 1941 erweitert und verstärkt, wie Felix Nöthiger von Pro Castellis erklärte. Nun ist es das Museo Fortezza Maloja.

Ein geheimnisvoller Alpstall

Nach einer weiteren kurzen Fahrt über einen Feldweg erreichte die Gruppe ein aus der Ferne wie ein Alpstall wirkendes Ge-



Der Initiant der ENGADINER FESTUNGSWOCHEN und Leiter der Museen von Gstaad, Benken und Maloja Felix Nöthiger erklärt den Besuchergruppen die vier Phasen des Abwehrkonzeptes Maloja von 1938. Eine Panzersperre, vier Infanteriesperren, zwei Sprengobjekte in der Passstrasse und drei Werke mit 9 Maschinengewehren und einer Panzerabwehrkanone.

bäude auf einem kleinen Geländeplateau. Unterhalb des Plateaus fliesst der Inn, kaum der Quelle entsprungen, noch als kleiner Fluss gen Passau zu. Darüber erhebt sich mächtig der 2779 m hohe Piz Lunghin. Wir stehen vor der Anlage A7698, einem 12cm Fest Mw 59/83. Bernhard Stadlin bezeichnet das Fest Mw-System als «das beste Artilleriesystem der Welt». Seit den 1960er-Jahren bis 2003 wurden entlang der Landesgrenze und den Hauptverkehrsachsen insgesamt 112 Monoblöcke 12cm Fst Mw 59/83 gebaut.

Parlament beschliesst Liquidation

Die Liquidation der 12cm Fest Mw 59/83 stösst in verschiedenen Kreisen noch heute auf grosses Unverständnis und Kritik. Mit dem Rüstungsprogramm 2018 wurde den eidgenössischen Räten erstmals die Ausserdienststellung grosser Waffensysteme beantragt. Dies sieht das im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee WEA revidierte Militärgesetz so vor. Begründet wurde die durch den Bundesrat beantragte Liquidation mit der geringer werdenden Bedeutung der Festungsartillerie und die für den Betrieb notwendigen grossen

Truppenbestände. Zudem verfüge die Schweizer Armee seit 2012 über keine Truppen mehr, welche die Fest Mw bedienen könne, wurde in der Rüstungsbotschaft 2018 argumentiert.

Kampf gegen die Liquidation

Mit einem mehrseitigen Dokument informierte der heutige Präsident von FESTUNGSARTILLERIE SCHWEIZ und ein Mitunterzeichner die eidgenössischen Räte über die taktische Bedeutung der Fest Mw und forderte den Verzicht auf die Liquidation. Die moderne Festungsartillerie sei ein hoch effizientes Verteidigungssystem mit äusserst bescheidenen Unterhaltskosten.

Minderheitsantrag abgelehnt

Der Luzerner SVP-Nationalrat Franz Grüter stellte in der Herbstsession 2018 den Antrag auf die Ausserdienststellung, bzw. auf die Liquidation der Fest Mw 59/83 zu verzichten. Er begründete seinen Antrag damit, dass 2003 die letzten Werfer fertiggestellt worden sind. «Wir haben über eine Milliarde in ein gutes System investiert, die Kosten sind überschaubar», argumentierte Grüter in der Parlaments-

debatte. Der Antrag Grüter wurde mit 67 zu 114 Stimmen abgelehnt, die Liquidation war beschlossene Sache.

Autonome Anlage

Nach der Einführung in das System der 12cm Fest Mw darf der bis vor wenigen Tagen noch geheime Monoblock besichtigt werden. Der Zugang zum Kampfbau erfolgt durch die gut gesicherte Eingangstüre des «Alpstalls» über eine 6 m lange Leiter. Die Anlage erscheint noch wie neu. Vieles ist zwar ausgeräumt, so zum Beispiel Übermittlungsanlagen, Munitionskammern oder weitere Versorgungsgüter. Auch das moderne Feuerleitsystem FARGOF wurde entfernt. Im Kampfraum steht der 12cm-Doppelwerfer arretiert in seiner Grundstellung. Die Rohre sind gefettet, wirken einsatzbereit. Nur gelbe Hinweisschilder weisen darauf hin, dass der Fest Mw 59/83 nicht bewegt werden darf. Schlaf- und Verpflegungsräume für die 15 Mann Besatzung sind bezugsbereit eingerichtet, ebenso die Küche. Die Besatzungen konnten in diesen geschützten, autonomen Monoblöcken ganze Wochen leben, im Kriegsfall überleben.

Enorme Wirkung

Die Wirkung dieser Geschütze war enorm, erklärt Stadlin den interessierten Medienschaffenden. Mit der selbst ihr Ziel ansteuernden Strix-Munition, sei die Wirkung gegen Panzerfahrzeuge am grössten gewesen, so Stadlin. Die Reichweite der Fest Mw 59/83 betrug ca. 17 km, die Schusskadenz mit dem halbautomatischen Ladesystems 24 Schuss/Minute. Über rund vier Jahrzehnte sind sechs verschiedene Monoblock-Werfertypen gebaut worden, erklärt Felix Nöthiger von Pro Castellis.

Sechs Werktypen

In den 1960er-Jahre wurden zuerst zwei Versuchswerfer Typ A gebaut, davon einer am Lukmanier. Ende der 60er-Jahre wurden 10 Werfer Typ B erstellt, welche zu einem späteren Zeitpunkt mit ASU-Unterständen erweitert worden sind. 1970 kamen drei zweigeschossige Monoblocks hinzu. Ab 1976 bis 1987 wurden 19 Monoblocks mit grosser Infrastruktur erstellt, darunter auch die Anlage A7698, Pila. Ab 1987 bis 1994 wurden 18 eingeschossige



Der Zugang zum Festungsminenwerfer Pila ist hochwertig gesichert: Druckschleuse 3 Atü, Reinigung mit Warmwasserduschen, Gasschleuse mit Schleusenwart.



Der Richtstand des Festungsminenwerfers ist am Drehkranz der Waffe aufgehängt und dreht sich mit dem ganzen System. Mit den zwei Joysticks Azimut und Elevation werden Seite und Neigung der beiden Rohre motorisch eingestellt. Da die möglichen Ziele der Feuerschläge in Zielverzeichnissen erfasst sind, geht das sehr schnell und einfach, die kleinen Sichtfenster geben die Werte der aktuellen Waffenrichtung an.



Obwohl das Rohrpaar des Festungsminenwerfers Pila zwischen 1987 und 2000 über 2000 Schuss verschossen hat, sieht das Waffensystem aus wie neu. Links der gelb-schwarz markierte Ladearm, auf den die Minen gelegt und eingeschwenkt werden. Die Frage, warum ein so modernes, autonomes System mit sehr hoher Feuerkraft und einer weiterhin benützten Munition liquidiert wird, war immer wieder zu hören.

Monoblocks mit reduzierter Infrastruktur gebaut. Zuletzt wurden in den Jahren 1995 bis 2003 weitere 60 eingeschossige Monoblocks erstellt. Alle Anlagen wurden im Tagbau erstellt und waren gegen Nässe und Feuchtigkeit gut geschützt.


Grösstes Artilleriesystem ad

2003 wurde mit der Inbetriebnahme des 112. Fest Mw am Berninapass das militärische Bauprogramm der Fst Mw 59/83 eingestellt. Nach dem sogenannten Einschiessen ist die Anlage sogleich stillgelegt worden. Im Engadin wurden die Pässe

Bernina, Ofen, Maloja und Flüela durch die Werfer Pila, Bernina und Clüs geschützt. Stadlin räumte ein, dass die Werfer zwar nicht mobil gewesen seien. «Dafür haben sie am richtigen Ort gestanden!», sagt Stadlin, der noch heute vom System fest überzeugt ist.

Ausbau des Angebotes

Die Fest Mw 59/83 waren zusammen mit den ebenfalls ausser Dienst gestellten 15,5 cm Festungskanonen 93 L52 BISON das weltweit grösste verbunkerte Artilleriesystem, ein einmaliges Monument. Anlässlich

der Bergeller Festungswochen 2020 wurden Führungen in der grössten Passfestung Maloja und in der Passfestung am Albula sowie Tageswanderungen zu den Festungen um Maloja angeboten. Erfreulich: Das Pilotprojekt war bereits kurz nach dem Start ausgebucht. Bereits wird für die Zukunft geplant: 2021 soll die Bernina-Festung und die Sperren von Susch und Flüela dazukommen. Wie Felix Nöthiger weiter ausführte, sind ab 2022 auch ein Biketrail sowie Wanderungen zu Engadiner Wehrbauten geplant, welche zeitlich vom Mittelalter bis in die Gegenwart reichen. 

**AHV,
KMU
und
ARMEE
schwächen?**



am 29. November

NEIN

**zum Finanzierungs-
Verbot der GSoA**

GSoA-nein.ch